

HORDEUM ZEOCRITON.

Zweizeilige Reiskerste.

Tab. 566.

Bartkerste. Mit zweizeiligen Aehren, deren Grannen, sparrig ausgebreitet und mit männlichen Blüten, die den Zwitterblüten zur Seite stehen und unbegrannt sind. Ihre kurzen groben Halme bringen kurze aber breite Aehren. Sie soll reichlichere Ausbeute geben, als alle andere. Man sät sie in guten Boden sehr dünn. Sie senkt sich bei Masse und Regen nie nieder. Ihre Körner geben ein vortreffliches Mehl; daher wäre zu wünschen, daß man sie in Deutschland eben so fleißig bauete, wie in England.

HORDEUM VULGARE.

Die vierzeilige Kerste.

Tab. 567.

Gemeine Kerste; vierzeilige Sommerkerste. Engl. Spring Barley.

H. polystachion. Hall. in nov. Goett. VI. t. 2.

H: polystachium vernum. Bauh. pin. 22. Moris. hist. 3. t. 6. f. 3.

Sie hat eine lange, aber schmale und vierzeilige Aehre; wovon aber nur 2 Zeilen besonders ausgezeichnet sind, und ihre Grannen in die Höhe richten. Die Körner sind kleiner, als bei der zweizeiligen Kerste; dennoch trägt sie meistens reichlicher; nimmt auch mit einem geringern Boden vorlieb, und kann auch als Wintergetreide gebraucht werden. Man trifft sie in mehreren Gegenden Deutschlands an.

Auch von dieser gibt es Spielarten, z. B. die Himmelskerste oder mallachische Kerste, welche nackte Aehren hat, und deren Körner leicht ausfallen. Sie liefert schönes Mehl.

HUMULUS.

Hopfen.

Kennzeichen der Gattung: Die Geschlechter sind ganz getrennt, die Krone fehlt. Die männliche Blume hat einen fünftheiligen Kelch und fünf kurze haarförmige Staubfäden, mit

D 2

länglichen Staubbeutel, deren Spitze an beiden Seiten sich öffnet. Bei weiblichen Blumen ist der Kelch einblättrig, fast schuppig, an der Basis etwas röhrig und steht unten. Ein Saame wird von dem Kelche bedeckt.

Nach Linné gehört er in die 22. Klasse Dioecia, und 5. Ordnung Pentandria. Es gibt nur eine Gattung; nämlich:

HUMULUS LUPULUS.

Gebauter Hopfen.

Tab. 568.

Hopfen; gemeiner Hopfen. Franz. L'Houblon. Engl. Hop. Dies Gewächs ist windend, der Stengel scharf, die entgegengesetzten gestielten Blätter sind gelappt und sägeartig spigig gezähnt. Die Blumenstiele stehen in den Blattwinkeln am obern Theile des Stengels; die weiblichen sind mit kleinen stiellosen Blättchen besetzt.

Der Hopfen findet sich in Deutschland an Zäunen und am Grunde der Berge, wo er wegen der balsamischen weiblichen Zapfen, die beim Bierbrauen seit langer Zeit bekannt und wenn es gut seyn soll, unentbehrlich sind, häufig gebaut wird. Außerdem dienen auch die jungen Sprossen, welche im Frühjahr beim sogenannten Schneiden abgenommen werden, zur Speise, und mit Essig und Del zum Sallat; die ältern Ranken können nebst der Feuerung auch zu groben Fäden, wie der Hanf und die Brennessel (*Urtica dioica*), bereitet und gesponnen werden.

Wer die Kultur und den Anbau dieser nützlichen Pflanze noch nicht ganz kennt, der ist auf die ökonomischen Hefte, oder Sammlungen von Nachrichten zc. zu verweisen. 1803. Januar Stück; Breitenbach, das ganze des Hopfenbaues zc. Erfurt bei Berger und Maring. Ubrigens enthalten noch mehrere größere Werke vortreffliche Belehrung, den Hopfen zu ziehen.

Huperzia. Dr. Bernhardi in Schraders Journal 1808. S. 126.

HYACINTHUS.

Hyacinthe.

Kennzeichen der Gattung. Die Krone ist glockenförmig, sechsspaltig und steht unter dem Fruchtknoten; sechs Staubfäden sind im Fruchtboden eingefügt; der Fruchtknoten ist mit zwei Honigbüchern versehen. Die Kapsel ist dreifächrig und dreiflappig.

Tab. 568.



Humulus Lupulus.
Hopfen.